

Bildung/Zum Bericht »Sparpläne provozieren Protestwelle«, GEA vom 11. 5.

per E-Mail

## »Ist das die neue Politik?«

Entsetzen und Empörung waren meine ersten Reaktionen auf die neuesten Sparpläne der Landesregierung im Bildungsbereich, die vorsehen, die Anzahl der Lehrerstunden für Sonderaufgaben zu kürzen.

Ich war viele Jahre Elternbeiratsvorsitzende am Johannes-Kepler-Gymnasium in Reutlingen und habe miterlebt, wie engagierte Lehrer mit solchen Stunden die Möglichkeit hatten, z. B. den Schulsanitätsdienst, Projekte zur Suchtprävention, Streitschlichtermodelle und nicht zuletzt eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung aufzubauen. Dieses Engagement außerhalb des üblichen Unterrichts trug wesentlich zur Verbesserung des Schulklimas, aber auch zur individuellen Förderung der Schüler bei. Und war gerade diese »individuelle Förderung« nicht eines der Wahlversprechen der Regierungsparteien?

Aber nicht allein die Kürzung, auch die Art und Weise des Vorgehens empört mich. Nicht über die demokratisch gewählten Gremien, sondern über eine einfache Verwaltungsvorschrift sollen die Kürzungen auf den Weg gebracht werden.

Der Landeselternbeirat wurde weder gehört noch irgendwie in den Entscheidungsprozess mit eingebunden. Ist das

die viel beschworene »Politik des Gehörtwerdens« unserer Landesregierung? Ich wünsche mir, dass möglichst viele Eltern und Lehrer ihren Unmut über die Pläne zur Haushaltssanierung auf Kosten unserer Kinder äußern und damit die Landesregierung zum Umdenken bewegen.

Friederike Fanous, Eningen

Bildung/Zum Bericht »Sparpläne provozieren Protestwelle«, GEA vom 11. 5.

per E-Mail

## »Wie soll das funktionieren?«

In den Regierungswechsel Grün-Rot habe ich, was die Schulpolitik betrifft, große Hoffnungen gesetzt und bin bitter enttäuscht worden. Vor allem hatte es sich die jetzige Regierung doch zum Ziel gemacht, möglichst vielen Kindern eine möglichst hohe Bildung zu ermöglichen.

Mit dem Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung steht es allen Eltern frei, die Schulart zu wählen, die sie für ihr Kind für richtig halten. Dabei sollen, laut Herrn Stoch, Kinder nur noch in Ausnahmefällen eine Klasse wiederholen müssen. Dies soll durch zusätzlichen Förderunterricht, den die Schulen anzubieten haben, gewährleistet wer-

den. Wie soll das funktionieren, wenn jetzt ein großes Maß an AE-Stunden (gemeine Entlastungsstunden) gestrichelt wird? Die Sparpläne sind meines Erachtens ein gravierender Einschnitt in der Bildungsqualität. Im internationalen Vergleich liegen unsere Kinder, was ihren Bildungsstand betrifft, immer noch im Mittelfeld. Mit den geplanten Sparmaßnahmen können wir sicher sicher sein, dass sich daran so schnell nichts ändern wird – im Gegenteil!

Dr. med. Claudia Wolf, Pfullingen  
Elternbeiratsvorsitzende des F  
Pfullingen

Bildung/Zum Bericht »Sparpläne provozieren Protestwelle«, GEA vom 11. 5.

per E-Mail

## »Wie viel wird aufgegeben!«

In den Gymnasien wurde vor einigen Jahren G 8 eingeführt und mit dieser Entwicklung in vielen Schulen auch die Ganztagesbetreuung.

Im Rahmen dieser Umstrukturierung wurden viele Mensen gebaut und zusätzlich viele Angebote geschaffen, wie z. B. Hausaufgabenbetreuung, vielfältige AGs, Selbstbehauptungstrainings, die als Sucht- und Gewaltprävention dienen, die Konfliktfähigkeit und Teamkompetenzen fördern; Kurse, um Schülerinnen und Schüler als Mentoren (Begleiter und Betreuer für jüngere Schüler) und Mediatoren (Vermittler und Streitschlichter) auszubilden.

Genau diese vielfältigen Angebote in der Schule werden als sogenannte Sonderaufgaben bisher von engagierten Lehrern durchgeführt. Die Stunden für diese Sonderaufgaben sollen nun gekürzt werden. Dies kann von den Eltern und Lehrern so nicht akzeptiert werden.

Es steht viel auf dem Spiel. Mit den o. g. Angeboten sind die Schulen auf einem guten Weg, außer Stoffvermittlung auch ganzheitliche und alltagswichtige Kompetenzen zu vermitteln, die die Schüler befähigen sollen, team- und konfliktfähig zu werden. Die schwächeren Schüler sollen Unterstützung finden, um den Anschluss nicht zu verlieren.

Letzten Endes wird die Schulgemeinschaft immens gefördert. Lehrer begegnen Schülern und diese sich auch untereinander auch außerhalb des Schulunterrichts innerhalb der Schule. Die Schule (das Schul-Leben) wird ein Stück weit zu einer Lern- und Lebensgemeinschaft. Auch das gehört zur Vermittlung von Bildung und ist ein Stück weit den Veränderungen der gesellschaftlichen Bedingungen geschuldet. Wie viel wird aufgegeben, wenn hier rigoros gekürzt wird, um den Sparplänen zu genügen!

Annedore Zeller, Pfullingen